

BLICK  
ZURÜCK  
PERSÖNLICHKEITEN

# FRIEDRICH AUGUST VON QUENSTEDT

Der international führende Paläontologe des 19. Jahrhunderts legte die Grundlagen für eine der bedeutendsten paläontologischen Sammlungen Europas

von Ingmar Werneburg

Friedrich August  
Quenstedt  
(1809–1889).

**S**eit Anfang 2017 gehört das **Tübinger Centre for Human Evolution and Palaeoenvironment (HEP) zum Hause Senckenberg. Die enge Zusammenarbeit besteht aber schon seit mehreren Jahren. Die Senckenberg Gesellschaft für Naturforschung kuratiert die Paläontologische Sammlung. Grund genug, den Gründer der Sammlung, Friedrich August von Quenstedt, vorzustellen.**

Friedrich August von Quenstedt gilt als Gründer der Paläontologischen Sammlung in Tübingen. Er kam 1809 in Eisleben (damals Königreich Westfalen) zur Welt und studierte in Berlin, wo er umfangreiche Erfahrungen in Forschung und Lehre und als Kurator sammelte.

#### Ruf nach Tübingen mit 28 Jahren

Im Jahr 1837, dem Jahr seiner Habilitation, erreichte Quenstedt ein Ruf des württembergischen Ministeriums des Inneren zum außerordentlichen Professor der Geognosie und Mineralogie nach Tübingen. Dort gehörte er der Philosophischen Fakultät an, deren Ordinarius er 1842 wurde. Eine selbstständige Naturwissenschaftliche Fakultät, die Eberhardina, wurde in Tübingen erst 1863 gegründet, übrigens als erste an einer deutschen Universität. Quenstedt wurde 1866 Rektor der Universität und 1870/1871 der Dekan der Eberhardina.

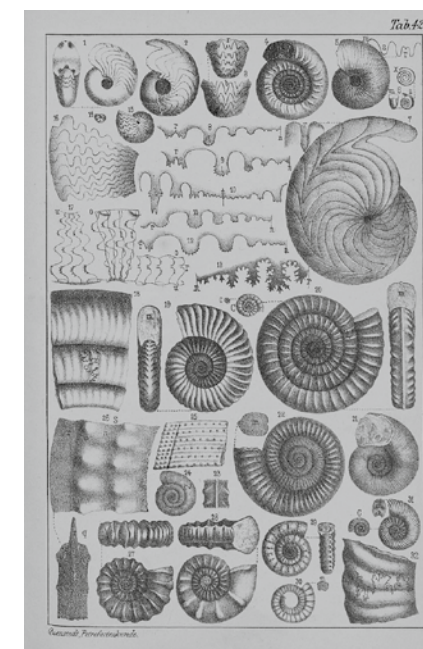
#### Wissenschaftliche Bedeutung

Quenstedt war kein Theoretiker. Die Gliederung der Schichtenfolge Württembergs anhand von „Leitmuscheln“ wurde zum Kern seines Schaffens. Schon vor ihm war bekannt, dass bestimmte Schichten bestimmte Leitfossilien enthalten. Umstritten war, wie sich die Veränderung der Fossilien über die verschiedenen Erdschichten hinweg vollzog. Quenstedt fand bei seinen sorgfältigen Studien heraus, dass sich die Fossilien in der Schichtenfolge kontinuierlich wandeln und keineswegs abrupt durch neue Formen ablösen. Seine Erkenntnis von einer graduellen Entwicklung des Lebens verdichtete er jedoch nicht zu einer Theorie. Dies sollte seinem Zeitgenossen Charles Darwin vorbehalten bleiben. Doch Quenstedts Schüler Franz Martin Hilgenfeldt hat 1863 anhand der Steinheimer Schnecken das erste paläontologische Bei-

spiel einer Evolutionsreihe zur Bestätigung von Darwins Theorie vorgelegt. Er stieß damit bei seinem Lehrer Quenstedt allerdings auf Ablehnung und verließ Tübingen unmittelbar nach seiner Promotion.

#### Stratigrafie aus Leidenschaft...

Quenstedts Hauptarbeitsfeld blieb die Stratigrafie. Für den Jura stellte er das griechische „Jura-Alphabet“ auf, eine Gliederung des Schwarzen, Braunen und Weißen Juras in je sechs Abschnitte von  $\alpha$  bis  $\zeta$ . Bis 1973 fand diese Gliederung in den amtlichen geologischen Karten Anwendung, bis sie durch die internationale Stufengliederung ersetzt wurde. Diese geht wiederum auf einen weiteren Schüler Quenstedts, Albert Oppel, der 1853 bei ihm promovierte, und Quenstedts französischen Kontrahenten Alcide D'Orbigny zurück.



Ammoniten aus dem Handbuch der Petrefaktenkunde (Quenstedt 1885).

Obwohl die Jura-Stratigrafie sicherlich Quenstedts Hauptwerk blieb, muss man in ihm auch einen bedeutenden und vielseitigen Paläontologen sehen, der sich mit den verschiedensten Organismengruppen, einschließlich der Wirbeltiere, befasste. Dabei standen für ihn jedoch stets die


Jura-Ammoniten im Mittelpunkt. Ihnen galt auch sein Spätwerk, der unerreichte Klassiker „Die Ammoniten des schwäbischen Jura“ (1883–1888).

#### ... und ein reger Sammler

Die Sammlung württembergischer Petrefakte, die Quenstedt 1837 in seinem Institut, damals noch im Tübinger Schloss, vorfand, bestand aus zwei Schränken „hauptsächlich aus Gebirgsbrocken“. Er verstand es, aus ihr eine der weltweit bedeutendsten paläontologischen Sammlungen zu machen. Bereits 1842 zählte die Sammlung 30 000 Inventarnummern. 1862 erhielt Friedrich August Quenstedt für seine Leistungen das Ritterkreuz des Ordens der Württembergischen Krone, das mit dem persönlichen Adelstitel verbunden war. Quenstedt verstarb 1889.

#### Die Paläontologische Sammlung Tübingen

Zunächst lagerte die Sammlung im Schloss Hohentübingen, ab 1846 dann in zwei großen Sälen der Neuen Aula. 1902 zog die Sammlung in das neu errichtete Institutsgebäude in der Sigwartstraße 10 um, wo sie sich noch heute befindet. Nachfolger Quenstedts und wichtige Persönlichkeiten der Sammlung und des Instituts sind unter anderem Wilhelm von Branco, Ernst von Koken, Josef Felix Pompeckj, Edwin Hennig, Friedrich von Huene, Georg Wagner, Otto Heinrich Schindewolf und Adolf Seilacher.

Neben den Ammoniten und Meeresreptilien der Schwäbischen Alb ist vor allem Friedrich von Huenes Sammlung der Synapsiden, Vertreter der Säugetierstammlinie, hervorzuheben. Als wissenschaftliche Sammlung hat die Paläontologie in Tübingen Weltrang mit zahlreichen Besuchern und Gastforschern jährlich. Sie fühlt sich als Schau- und Lehrsammlung der Universität vor allem der Ausbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses verpflichtet. 

**Kontakt:** Dr. Ingmar Werneburg  
Kurator der Paläontologischen Sammlungen  
Senckenberg Centre for Human Evolution and  
Palaeoenvironment, Tübingen  
ingmar.werneburg@senckenberg.de